

Der „Ironman“-Bezwinger aus Pentling

PROFIL Trotz seiner 29 Jahre ist Sebastian Hopfensperger in der Politik erfahren: Seit 2002 ist der Bundestags-Kandidat der Freien Wähler für seine Kommune aktiv.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

REGENSBURG. Ludwig Artinger präsentierte ihn einst als „unsere Antwort auf Graf von und zu Lerchenfeld“. Das war vor gut einem halben Jahr, als der Stadtverbandsvorsitzende der Freien Wähler für die Kandidatur von Sebastian Hopfensperger warb. Mit Erfolg: Hopfensperger wurde im „Alten Tor“ in Pentling einstimmig für den Bundestag nominiert. Auf dem Listenplatz 19 geht er nun für die Partei ins Rennen. Auch wenn Hopfensperger „erst“ 29 Jahre alt ist, kann der gebürtige Pentlinger schon auf langjährige Erfahrung als Kommunalpolitiker zurückblicken.

Es war die Zeit, als Vodafone am Ortsrand von Pentling einen 86 Meter hohen Richtfunkmasten errichten lassen wollte: Da wurde der damals 17-Jährige erstmals politisch aktiv und gründete eine Interessengemeinschaft, die sich gegen den Bau des Mastens aussprach. Auch wenn er den Erfolg nicht unbedingt für sich verbuchen will: Der Widerstand hat sich gelohnt, der Masten wurde in Pentling nicht gebaut. Er trat der Unabhängigen Wählergruppe Pentling (UWG) ausgerechnet zu jener Zeit bei, in der sie eine herbe politische Niederlage über sich erhegen lassen musste. Nach den Wahlen 2002 verlor die UWG vier von zehn Sitzen im Gemeinderat. „Ein richtiges Debakel war das“, weiß er noch allzu gut. Zunächst agierte Hopfensperger noch im Hintergrund, packte bei diversen Waldreinigungsaktionen mit an oder machte beim legendären Strudelrennen auf dem Bürgerfest mit.

Eine erfolgreiche Kandidatur

Mit der Zeit widmete sich Hopfensperger mehr und mehr der Sachpolitik: So sprach er sich sowohl für das geplante Gewerbegebiet als auch für den damals umstrittenen Pentlinger Kreisel aus. Im Jahr 2005 wurde er schließlich zum Vorsitzenden der UWG gewählt. Der UWG-Anschluss an die Freien Wähler folgte einige Jahre später. „Wir sind ja schon immer Freie Wähler gewesen“, begründet Hopfensperger, der dafür plädiert, dass es in der Kommunalpolitik „eigentlich keine Parteien geben“ solle. „Engagierte, gewählte Bürger, die das Beste für die Gemeinde wollen“ seien stattdessen die richtige Option.

2008 kandidierte Sebastian Hopfensperger – mit Erfolg – für einen Posten im Gemeinderat. Die „erste Kommunalwahl nach der verheerenden Niederlage“ sah im „politisch heiß umkämpften Pflaster“ Pentling für die Freien Wähler wieder erfolgreicher aus. In seiner Amtszeit, die noch bis 2014 andauert, widmete er sich unter anderem dem „flächendeckenden Glasfaserausbau“ für alle Ortsteile in Pentling. Der aber gestaltete sich vor allem wegen der bürokratischen Hürden seitens der EU enorm schwierig, ärgert sich Hopfensperger. Zum Thema hätten die Freien Wähler bereits sechs Anträge gestellt.

„Das Drehkreuz von Europa“

Zudem habe sich Hopfensperger vor Ort für den Erhalt des Alten Rathauses eingesetzt: Es sei „ortsbildprägend und erhaltenswert“ und sollte keineswegs der Abrissbirne zum Opfer fallen, befand er. Damals hatte er als Initiator der „Interessengemeinschaft Altes Rathaus“ 603 Unterschriften an Bürgermeister Albert Rummel überreicht.

Die Weichen in Berlin möchte Sebastian Hopfensperger unter anderem für eine direkte Schienenverbindung zwischen Regensburg und dem Flughafen München stellen. Eine direkte Verbindung käme dem Wirtschaftsstandort Regensburg zugute, ist er sich sicher. Schließlich sei die Landes-



Sebastian Hopfensperger ist Bundestagskandidat der Freien Wähler im Wahlkreis 233 Regensburg.

Foto: Graggio

ZEHN FAKTEN ZU SEBASTIAN HOPFENSPERGER (FREIE WÄHLER)

- **Alter:** 29
- **Familie:** ledig
- **Beruf:** kaufmännischer Angestellter, nebenbei Weiterbildung zum Industriefachwirt
- **Politisches Vorbild:** Kreisrat Josef Bezold. Er hat mich überall mit hingenommen, mich unterstützt, wo er nur konnte.
- **Wichtigstes politisches Projekt:** „Legale Korruption“ in Deutschland stoppen. Konzernspenden verbieten!
- **An einem Tag als Bundeskanzler** Über diese Frage habe ich, ehrlich gesagt, noch nie nachgedacht.
- **Lieblingsbuch:** „Crashkurs“ von Dirk Müller
- **Lieblingsmusik:** Filmmusik, Coldplay, Abba, A-HA, Kapelle Josef Menzl
- **Lebensmotto:** „Denke nicht so oft an das, was dir fehlt, sondern an das, was du hast.“
- **Mein größter Wunsch:** Dass Politiker, egal welcher Partei sie angehören, konstruktiv zusammenarbeiten. (mds)

hauptstadt das „Drehkreuz von Europa“. Auch plädierte Hopfensperger für eine Beschleunigung der Bahn-Strecke in Richtung Prag.

Was ihn stört, ist die „zunehmende Politikverdrossenheit“ in der jungen Generation. Der Trend werde allerdings dadurch unterstützt, wie die Politiker in den Talkshows dargestellt würden. „Man muss sich engagieren“, setzt Hopfensperger dagegen. Auch in der Opposition könne man durchaus etwas bewegen. Beispiele wie der Protest gegen die Studiengebühren hätten dies gezeigt.

Zudem hat sich Hopfensperger auf die Fahnen geschrieben, bei der „immensen Staatsverschuldung“ Obacht zu geben. Bei Großprojekten wie Stuttgart 21 und dem „Berliner Pannenflughafen“ seien Millionen verschleudert worden. „Braucht es 600 bis 700 Millionen Euro für Euro-Hawk-Drohnen?“, hinterfragte er kritisch. Grundsätzlich räumt Hopfensperger dem Thema Sicherheit jedoch eine wichtige Bedeutung ein.

Als Privatmensch interessiert sich

Hopfensperger für König Fußball: Mit dem FC Bayern München hat er schon im frühesten Alter seinen Lieblingsverein gefunden. Er drückte den Kickern von der Isar schon die Daumen, als Lothar Matthäus die Kapitänsbinde um den Arm hatte. „Was ich als Menschen von ihm halte, das steht allerdings auf einem anderen Blatt Papier.“ Selbst kickt Hopfensperger beim TSV Großberg – allerdings nur noch sehr selten, wie er sagt. Die Arbeit in der Politik sei eben ein „Fulltime-Job“.

Langer Weg bis ins Ziel

Nichtsdestotrotz ist der 29-Jährige sportlich auf der Höhe: Beim Regensburger Ironman-Wettbewerb 2010 bewies Hopfensperger, dass er auch den härtesten Herausforderungen gewappnet ist. „Aus einer Lebenskrise heraus“ arbeitet er über ein halbes Jahr auf die Teilnahme hin, speckte gut 15 Kilo ab. Es hat sich gelohnt: Nach 15 Stunden, 35 Minuten und 45 Sekunden kam er erschöpft, aber überglücklich im Ziel an. „Dabei bin ich nie vorher die komplette Strecke gelaufen, gefahren oder

geschwommen. Ich war am Ende wirklich stolz.“

Ein weiterer großer Moment in seinem Leben war die Audienz beim Papst: Die persönliche Einladung vom Heiligen Vater nach Rom nahm er vor zwei Jahren gern an: Das damals geknipste Foto von der Begegnung hat in seiner Sammlung einen besonderen Platz bekommen. Dass Pentling als „Papstgemeinde“ keine PR-Maschinerie in die Wege geleitet habe, sei „die richtige Entscheidung“ gewesen.

BEI UNS IM NETZ

Wahlen 2013!



Alle Informationen zur Landtagswahl in Bayern und zur Bundestagswahl finden Sie unter

➤ www.mittelbayerische.de/wahlen